



**mouvement
écologique**

Wéi wéider fueren an der Wuesstemsdebbatt: „Subjektiv“ Schlussfolgerungen

Immer mehr Akteure, weit über den Kreis der ökologischen Bewegung hinaus, Ökonomen, diverse Wissenschaftsräte hinterfragen die Zukunftsfähigkeit des aktuellen, auf Wachstum beruhenden Wirtschaftssystems und teilen u.a. folgende Analyse:

- Unendliches Wachstum ist auf einem begrenzten Planeten weder machbar noch sinnvoll;
- Die Steigerung des Bruttonationalproduktes ist längst nicht mehr per se wohlfahrtsfördernd und „glückssteigernd“;
- Der technische Fortschritt allein wird es nicht ermöglichen, konstantes Wachstum und ökologische Notwendigkeiten „unter einen Hut“ zu bringen.
- (weltweite) Verteilungsgerechtigkeit muss in den Fokus gerückt werden.

Aber: es ist augenscheinlich, dass kein seriöser Ökonom von sich behaupten kann, dass er im Detail das Modell eines Wirtschaftssystems vorlegen kann, das nicht mehr auf Wachstum beruht und auch alle Zwischenschritte und Auswirkungen skizzieren kann. Wer an der Wachstumsschraube dreht, löst auf vielen Ebenen des Systems Folgen aus ... es gibt zahlreiche mit einander verbundene Zahnräder.

Daraus ergeben sich u.a. folgende Anregungen, wie das Thema angegangen werden sollte:

- **Grundsätzliche, fachlich fundierte gesellschaftliche Debatte** über die Wachstumsfrage führen: Ist das exponentielle Wachstum weiterhin oberstes gesellschaftliches Ziel? Wie definieren wir „Wohlbefinden“? Welche Auswirkungen sind mit der heutigen Wachstumslogik verbunden, welche Steuerungsinstrumente und welche Sichtweise zur Verteilungsgerechtigkeit gibt es?
- **Keine weitere „Zementierung“ des Wachstumszwangs** entscheiden: So z.B. keine Steigerung der Abhängigkeit des Sozialsystems vom Wachstum u.a.m.;
- **Kein Ausbau wirtschaftlicher Aktivitäten, die im Widerspruch zu einem „nachhaltigeren“ Wirtschaftssystem stehen:**
Wie z.B. Industrien, welche die Kapazitätsgrenzen der natürlichen Ressourcen eines Landes sprengen (z.B. Google);

- **Beleuchtung aller wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Entscheidungen, inwiefern sie kompatibel sind mit einer Wirtschaftspolitik**, die ökosystemische Grenzen respektiert: U.a. systematische Durchführung des „Nachhaltigkeitschecks“ / „Kompatibilitätschecks“ für Betriebe;
- **Wachstum lediglich in Zukunftsbranchen anstreben, den Kriterien der nachhaltigen Entwicklung gerecht werden und eine Transition hin zu einer klimaneutralen und biodiversitätskonformen Wirtschaft darstellen;**
- **Erstellung eines Programms zur Finanzierung der ökonomischen Transition:** Klimaneutralität u.a.m.;
- **Sofortiges Ergreifen gezielter Maßnahmen, von denen gewusst ist, dass sie einen zentralen Beitrag zur nachhaltigen Umgestaltung des Wirtschaftssystems leisten**, so vor allem:
 - Durchführung einer nachhaltigen Steuerreform
 - Analyse und Abbau der staatlichen Subventionen, die sich negativ auf Biodiversität und Klima auswirken („harmful subsidies“ – „umweltschädliche“ Subventionen)
- **Durchführung eines Stresstests** bei welchem untersucht wird, was der reelle gesellschaftliche Gewinn dieses Wachstums ist, wer davon profitiert und inwiefern es – unter realistischen Bedingungen – mit den Zielen des Biodiversitäts- und Klimaschutzes, der Begrenztheit der Ressource Wasser und der sich daraus ergebenden Infrastrukturen vereinbar ist.
- Valorisierung des „**PIB du bien-être**“
- **Debatte über Verteilungsgerechtigkeit mit allen Akteuren sicherstellen und konkrete Maßnahmen umsetzen.**

Wollen Sie sich als Mitglied an den Diskussionen zur Wachstumsfrage beteiligen? Hätten Sie Interesse an einem Austausch oder an einer Mitarbeit in der Wirtschaftsgruppe des Mouvement Ecologique? Dann teilen Sie uns dies bitte mit: blanche.weber@oeko.lu.